

Zeitschrift: Mitteilungsblatt / Keramik-Freunde der Schweiz = Revue des Amis Suisses de la Céramique = Rivista degli Amici Svizzeri della Ceramica
Herausgeber: Keramik-Freunde der Schweiz
Band: - (1961)
Heft: 55

Buchbesprechung: Literarische Erscheinungen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 09.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

nachten mit Geschenken gefüllt; Häuschen, in denen die Familie Klitzeklein um den Tisch herumsitzt, stellte man sich zum Vergnügen auf.

Vögel, Blumen, Früchte und Blätter, Figuren und Landschaften, oft mit kurioser Phantasie erdacht, zieren die Geräte. Mit flinkem Pinsel mussten die Farben auf die ungebrannte, rauhe Glasur aufgetragen werden, denn der trockene, poröse Untergrund sog die Farbe sofort auf, und Korrekturen waren nicht möglich. Aber gerade diese kleinen Unregelmässigkeiten verraten ja die Menschenhand, in unserer Zeit, in der das meiste so schrecklich perfekt aus den Maschinen gedreht wird, für viele ein besonders geschätztes Zeichen.

Hoch in Mode als Motive für die Bemalung standen in der Blütezeit der deutschen Fayencen chinesische Vorlagen, die man auf dem hauchfeinen Porzellan bewunderte, das mit den zunehmenden Schiffsverbindungen aus dem Fernen Osten nach Europa kam. In den Niederlanden machte man sich Ende des 16. Jahrhunderts zuerst daran, die chinesischen Zauberdinge zu kopieren, aber die Geburtsstunde des europäischen Porzellans lag noch in weiter Zukunft. Man bemalte die Fayencen aber nun in chinesischer Manier, zuerst in Delft, dann auch in Deutschland, und nicht wenige der anonym gebliebenen Keramikmaler aus Höchst und Frankfurt, aus Hanau, Flörsheim und Kelsterbach haben auf Grund ihrer fernöstlichen Motive hochtrabende Meisternamen erhalten. Da gibt es in der Ausstellung den «Meister der Drachenplatten», den «Meister der Chinesenlandschaften mit Schirmen» und den «Meister des Elefantenritts». Man könnte meinen, sie alle wären lauter echte chinesische Maler, dabei haben sie sicher allesamt ein unverfälschtes Frankfurterisch gesprochen. («Stuttgarter Zeitung» 14. März 1961) Grete Pröhl

IV. Literarische Erscheinungen

Literarische Neuerscheinungen

Das Reichsmuseum in Amsterdam publizierte ein kleines Bändchen, das der Majolica gewidmet ist: kurzer Text und reiches Bildermaterial. Die Insel Majorca, die diesen Erzeugnissen den Namen gab, diente zur Lagerung dieser Töpferwaren aus Valencia, bis nach Pisa geschifft werden konnten. Die Italiener passten den Namen ihrer Zunge mit «Majolica» an. Neue Manufakturen entstanden und der Weg führt uns über Faenza, Deruta, Gubbio nach Urbino, und von dort nach dem Norden. Antwerpen wurde das Zentrum der Majolicaherstellung in den Niederlanden und verzweigte sich weiter nach Middelburg, Amsterdam,

Haarlem und Rotterdam. Diese Arbeit führt in ein weniger bekanntes Gebiet und ist lehrreich und zugleich interessant.

In Budapest schuf Sikota Gyöző ein gutes Büchlein von 154 Seiten über eine der ältesten ungarischen Keramikmanufaktur «Hollohaza». Der Text ist ungarisch gehalten mit einem Resümee in deutscher Sprache. Das Bildermaterial bietet viel interessante Formen und Malereien, letztere mahnen oft an die Schweizer Bauernmalerei.

Vom Cooper Union Museum in New York erhielten wir einen kleinen Katalog zugestellt: The four Continents, mit einer kleinen Porzellansammlung, vor allem Allegorien auf die Continente, verschiedener Manufakturen. Eine seltene Ludwigsburgergruppe zeigt auf einem Rocaillesockel die vier personifizierten Erdteile Asien, Europa, Africa und America. Das Heftchen kann für einen Dollar bezogen werden.

Antiques Magazine, Juli 1961

Antique Porcelain Digest, by Cleo M. Scott and G. Ryland Scott jr., is the work of two collectors who found, in the end, they had to write the book they had been looking for — a book many other students and collectors will feel fortunate to have. Selecting, testing, and «boiling down» a great deal of published and unpublished material and adding fresh information of their own as well as valuable practical advice, they have given us succinct, information notices on the chief varieties of Oriental, European and American porcelain collected today. The most arresting feature of the book, however, is the fine illustrations which show 750 individual pieces, over a hundred of them in color. Many of the objects illustrated have not been published before. A large number of them are from the collection of the authors, now in the Brooks Memorial Art Gallery in Memphis, Tennessee; the others are carefully selected from Museums and private collections here and abroad. Publisher: Ceramic Book Company, Newport, Mon. England; \$ 15.00.

V. Auktionsberichte

Sotheby & Co. London, Februar 1961

Einen grossen Teil der Auktion nahm ein Fayence-Ess-Service der Strassburger Manufaktur in Anspruch, das ein-